

Rechtsanwalt Dr. Wolfgang Eickhoff
Fachanwalt für Bank- und Kapitalmarktrecht

2.7.2020

Ihr Spezialist für Bankrecht, Wirtschaftsrecht, Zivil- Erb -und Arbeitsrecht

10717 Berlin, Sächsische Strasse 22;

ra_dr_eickhoff@web.de

Tel. 030 21234164

Web : www.anwalt-bankrecht-berlin.de

WIRECARD und die Folgen

Fondsbesitzer: Haben Sie auch Geld verloren, wissen es vielleicht noch nicht? Auch
Fondsbesitzer können betroffen sein. Wer haftet?

Schwerwiegende Blamage für Finanzplatz Deutschland und einige Prüfer

Traurig: Deutschland hat wieder gezeigt, dass es in der internationalen Provinzklasse in Finanzdingen spielt. Da windet sich die Finanzaufsicht BAFIN und verweist auf die Zuständigkeit für die Aufsicht auf die Regierung von Oberbayern (!). Die europäische Aufsicht leitet eine Prüfung gegen die BAFIN ein.

*Nicht peinlich genug?: Die zuständige Chefin der Finanzaufsicht der **BAFIN verbot zum Schutz von WIRECARD** bestimmte Geschäfte in den Aktien (Leerverkäufe) UND zeigte auch diejenigen an, die die BAFIN vor Betrügereien gewarnt hatten, darunter Journalisten der Financial Times. Schließlich setzte sie indirekt EINEN Prüfer ein, der doch mal schauen sollte, wo jemand immerhin 1,9 Mrd Euros falsch verbucht oder gar veruntreut haben könnte. Das dauert auch schon fast 1 ½ Jahre. Ein anderer Prüfer von KPMG auf Verlangen eines japanischen Investors (Softbank) brachte das Konstrukt zum Einsturz.*

Die Firma WIRECARD ging danach in die Insolvenz. Danach liefen die Abschlussprüfer Ernst und Young sowie die Deutsche Börse AG zur „Höchstform“ auf: Nein, man habe bei den Prüfern nichts gemerkt (ach so, trotz Warnungen?) und die Deutsche Börse weiß nicht, wie sie eine insolvente Firma aus dem DAX entfernen soll – vor September. Eine Lachnummer, wäre es nicht so schadensträchtig.

Doch wer haftet nun eigentlich wofür und was ist geschehen, soweit man das heute sagen kann:

Die Aktionäre sind geschädigt. Hier liegen Kursmanipulationen und falsche Berichterstattungen vor. Das wird für die Firma selbst – die hat scheinbar kein Geld mehr –, Vorstände und vielleicht einige Mitarbeiter, die Prüfer von Ernst & Young, vielleicht auch den DRV, der für die BAFIN lange prüfte (ein Mann!) wohl ein Problem. Nicht zuletzt rückt die wenig erfolgreiche Finanzaufsicht selbst in den juristischen Fokus Da könnte der stets betonte „Verbraucherschutz“ nur im „Allgemeinwohlinteresse“ und nicht im Interesse einzelner Anleger nicht viel helfen, zumal wenn im Ausland geklagt würde. Immerhin hat sie sich di BAFIN mit Beschuldigungen indirekt bis nach Großbritannien gewagt. Die Aktien werden weltweit gehandelt.

Doch welche Kunden und Geschäftspartner sind auch noch geschädigt?

WIRECARD könnte – Beweise gibt es wohl noch keine - auch Geldwäsche mit kriminellen Geldern in Asien betrieben haben. Dann würde das restliche Geld dort möglicherweise von Ermittlungsbehörden beschlagnahmt. Es stünde noch weniger Eigenkapital zur Verfügung, um Gläubiger wie auch finanzierende Banken oder Geschäftspartner, die auf ihre Kundenzahlungen warten, und zuletzt die Aktionäre zu bedienen.

Mir ist nicht klar, um was für Treuhandgelder in Manila es sich gehandelt haben soll. Und ob es überhaupt Treuhandgelder von Kunden der WIRECARD oder um Gelder der WIRECARD ging. Nur weil

ein Treuhänder dazwischengeschaltet gewesen sein SOLL, sagt das nichts über die Zusammenhänge dahinter. Denn WIRECARD hat diese Gelder als „Cash“ bzw. kurzfristige verfügbare **EIGENE** Gelder auf philippinischen Konten verbucht. Da passt vielleicht etwas nicht zusammen.

Wären es Treuhandgelder **einzelner Kunden**, könnten sie das Geld in Manila – so es denn existiert – vielleicht herausbekommen.

Vermutlich aber war es so, dass nur ein Teil der für andere Kartenkunden benötigten Gelder dort vorhanden war. Dann wären, wie in der Presse behauptet wurde, bei einer Art Schneeballsystem tatsächlich große Lücken entstanden und immer der früheste Anspruchsteller auf Zahlungen von Kunden wie Sie und ich im Internet aus frisch eingenommenen Geldern von anderen Kunden bedient worden, damit das nicht auffällt. usw.: Also zahlen Sie neue Hose an Firma X, das Geld zieht aber WIRECARD für X ein, zahlt damit aber Firma Y, die auch schon wartet. Danach zahlt WIRECARD mit Geld für Z Firma Y aus usw. Ein Klassiker.

Die Fachwelt ist wohl auch durch auffällige Beteiligungsgeschäfte zum Beispiel in Indien beunruhigt (eine Firma HERMES wohl, nicht zu verwechseln mit dem Paketdienstleister oder einer französischen Luxusmarke).. Hier könnten über überhöhte Kaufpreise Gelder in „andere“ Kanäle abgeflossen sein. Das wäre für alle Gläubiger und Aktionäre von WIRECARD ein Problem, wenn zu teuer eingekauft wurde. Der Wert würde dann nicht dem Wert in der Bilanz entsprechen. Noch ein Loch.

Die Technik und das Basisgeschäftsmodell scheinen dagegen durchaus Interessenten zu finden.

Schade, dass eine Zukunftshoffnung so ein dramatisches Ende findet.

Immerhin wären dann Endkunden im Internet wie Sie und ich nicht betroffen. Sollten Sie aber **Fondsanteile** gehalten haben, könnten auch Sie hier eine böse Überraschung erleben. Denn einige bekannte große deutsche Fonds sollen bis zu 10% ihres Anlagekapitales dort investiert gehabt haben. Das riecht bis zu 10% VERLUST. Auch für Ihr angelegtes Geld.

Auch hier ist an Haftungen je nach Kaufdaten zudenken!

Es ist eine alte Erfahrung von mir, dass ein „Straftatbestand oder eine Haftung selten alleine kommt“. Gehen wir es an. Retten Sie von Ihrem Geld, was zu retten ist.

Fragen Sie den Anwalt, der die Rechtsfragen aus der Praxis kennt!

Ihr Dr. Eickhoff